

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 20: **Begegnung mit Werken der bildenden Kunst**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel: Das Werkseminar vermittelt Lehrern und Erziehern eine ergänzende, handwerklich-gestalterische Ausbildung.

Unterrichtsfächer: Zeichnen, Methodik, Holzarbeiten, Textile Techniken, Materialübungen, Puppenspiel, Töpfern, Metallarbeiten, Musik, Theater, Gymnastik.

Aufnahmebedingungen: 20. Altersjahr, erzieherischer Beruf.

Kursdauer: Jahreskurs mit Ausweis. Nach 2-jähriger Ausbildung Abschlußprüfung mit Fähigkeitsausweis.

Kursbeginn: 20. April 1971.

Anmeldetermin: 15. November 1970.

Anmeldungen und Anfragen an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Herostraße 10, 8048 Zürich, Telefon 051 - 52 38 55. Tel. Anfragen bitte Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr.

Bündner Verein für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung Lehrerfortbildungskurse 70/71

Kurs 1: Grundsätzliches zu neuen Methoden.

Zeit: 2 Tage (23./24. Oktober).

Ort: Chur.

Leiter: Berner Lehrer aus der «Freien Pädagogischen Vereinigung».

Programm: Unter dem Titel «Menschenbildender Unterricht als Entgegnung auf die Mechanisierung des Lernens» möchten wir einen grundsätzlichen Beitrag zur Diskussion neuer Lehrformen leisten und gleichzeitig Möglichkeiten einer kindgemäßen Schularbeit aufzeigen.

Einige Bündner Lehrer haben den alljährlich im Emmental stattfindenden Wochenkurs besucht und sind von der Arbeit sehr beeindruckt.

Freitag morgen: 1. Vortrag (Zur Problematik der Programmierung und Mechanisierung des Unterrichtes; Robert Pfister, Steffisburg).

Freitag nachmittag: Gruppenarbeiten (Sprache / Fremdsprache, Mathematik / Geometrie, Handwerkliches Schaffen).

Freitag abend: 2. Vortrag (Entfaltung und Pflege schöpferischer Kräfte im Verlaufe der kindlichen Entwicklung (Ernst Bühler, Biel).

Samstag morgen: 3. Vortrag: Audio-visueller Fremdsprache-Unterricht (Heinrich Eitz, Steffisburg), anschließend Gruppenarbeiten.

Es können auch nur einzelne Vorträge besucht werden.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 15.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—.

Kurs 2: Weihnachtsarbeiten

Zeit: 4 Abende (3./11./19./27. November).

Ort: Chur.

Leiter: Toni Michel, Primarlehrer, Schwanengasse 9, 7000 Chur.

Programm: Neue Anregungen für Weihnachtsarbeiten aus verschiedenen Materialien (Mittel- und Oberstufe).

Kursgeld: Mitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 15.—.

Kurs 3: Schulgesang.

Zeit: 2 verlängerte Wochenende (6. bis 8. November 1970 und 19. bis 21. März 1971) je von Freitag 16.00 Uhr bis Sonntag 16.00 Uhr.

Ort: Hof de Planis, Stels/Schiers.

Leiter: Lucius Juon, Musiker, Brändligasse 24, 7000 Chur, und eine Arbeitsgruppe des Kammerchors Chur.

Programm: Ein zweiteiliger Kurs führt in die Arbeit der Singschule Chur ein. Dabei lernen wir das dort verwendete Tonbenennungssystem von Carl Eitz kennen und zeigen verschiedene methodische Möglichkeiten seiner Anwendung auf den einzelnen Schulstufen. Weitere Arbeitsgebiete: Stimmbildung, Liedauswahl, Liedgut, Instrumentalsätze zum Lied.

Für die Teilnehmer dieses zweiteiligen Grundkurses werden jährliche Wiederholungstage durchgeführt.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 40.—, dazu kommt der Pensionspreis für 9 Tage à Fr. 22.—.

Die Anmeldung für diese ersten 3 Herbstkurse erfolgt an: Toni Michel, Schwanengasse 9, 7000 Chur.

Kursankündigung

Haben Sie auch schon gedacht: Wenn ich einmal Zeit habe, dann . . . ?

Sommer 1971: Sechs Wochen Zeit für Information, Begegnung und Gespräch.

Wo? In den Kursen der Schweizer Jugendakademie, diesmal im Ferienheim Hupp in Wisen (SO). Diese Kurse stehen jedem Erwachsenen offen, gleich welcher Ausbildung. Sie stehen unter dem Patronat von Bundesrat Tschudi und weiteren Vertretern der Politik, Wissenschaft, Konfessionen, Bauern, Gewerkschaften und Unternehmer. *Wann?* Kurs I: Vom 1. Juni bis 4. Juli 1971. Kurs II: Vom 13. Juli bis 23. August 1971.

Die beiden Kurse ergänzen sich und können sowohl einzeln als auch hintereinander besucht werden.

Programm: Jeweils während einer Woche beschäftigen wir uns mit einer Schwerpunktfrage aus folgenden Problemkreisen:

Gruppenpsychologie, Demokratie und Gesellschaft, Kirche im Aufbruch, Kommunismus, Soziale Not unter uns, die Zukunft der Schweiz, Entwicklungsländer.

Arbeitsweise: Die Informationen werden vermittelt durch persönliches Studium, durch Kurzreferate der Kursleiter, vor allem aber gesprächsweise in kleinen Gruppen und ergänzt im Gegenüber mit insgesamt 22 anerkannten Fachleuten.

Parallel zu diesen informativen Kursstunden läuft eine *Gesprächsschulung*.

Regelmäßig kann diese «Gesprächstechnik», sei es das Debattieren oder die Gesprächsleitung, in kleinen Gruppen geübt werden. Diese Art Kursarbeit ist hauptsächlich auf den Vormittag beschränkt, die Nachmittage und Abende sind größtenteils für Lesen, Studieren, Wandern und Erholung.

Bücher

Kunst

Eggenspieler Alfred: Kunst?! Dekadenz oder Offenbarung. — Buch-Kunst-Verlag Ettal 1970. — Fr. 34.—.

Der Autor versteht es, aus der aristotelischen Akt-Potenz-Lehre, aus der Konfrontierung von christlicher Glaubens- und ästhetischer Farbsymbolik und aus den Erkenntnissen der Tiefenpsychologie eine bewunderungswürdige Synthese zu schaffen, die wirklich einen neuen originellen Weg zur Deutung moderner Malerei eröffnet.

Der Mensch von heute ist in besonderer Weise gefährdet. Die Spezialisierung brachte den Fortschritt der Wissenschaften, aber den Rücktritt im Menschlichen. Die desintegrierten Kräfte müssen wieder zur Einheit und Harmonie gebracht werden. Was verhilft uns dazu? Eine Zusammenschau von Theologie, Psychologie und Kunst. Besonders die abstrakte Malerei ist dazu geeignet. Sie ist von derart religiös-symbolischer Trächtigkeit, daß sie prädestiniert erscheint, dem Menschen seine Tiefe und psychische Ganzheit wiederzugeben.

Die Kunst war überall und immer auf dem Wege von der Naturnachahmung zur Abstraktion. Solange aber eine statische Naturauffassung unser Weltbild bestimmte, suchte die Kunst das Typische, das seinshaft Bleibende herauszustellen. Seit wir um die durchgehende Evolution wissen, erscheint uns die Natur dynamisch, unvollendet, auf ein Ziel hinstrebend. Dieses Ziel ist der Geist. Natur will durch die Kunst Geist werden, Geist im Gewande des Symbolums, des sinnhaften Zeichens. Gespiesen sind diese Zeichen aus dem unendlichen Vorrat des Un- und Unterbewußten, das dem Oberbewußtsein und seinen aus der Natur gewonnenen Inhalten interpretierend zuge-

Sport, handwerkliches Arbeiten und eigenes Gestalten frei. Es werden Kurse für Weben, Stoffdruck und Töpfern durchgeführt. Für den Sport bietet die Gegend Gelegenheit zum Schwimmen und Orientierungslauf.

Das gemeinsame Leben über mehrere Wochen mit 25 jungen Menschen anderer Herkunft, anderer Lebensweise und anderer politischer oder konfessioneller Einstellung eröffnet neue Horizonte und gibt Gelegenheit zu unzähligen Gesprächen und gemütlichen Stunden.

Verlangen Sie bitte, für Sie unverbindlich, den ausführlichen Prospekt beim Sekretariat der Schweizer Jugendakademie, 8590 Salmsach.

ordnet ist. Woher stammt diese unterbewußte Formwelt? Aus Motiven des Mythos, der religiösen Urfahrung, aus historischen Welt- und verdrängten Gegenstandsbildern. Ihre Funktion ist eine vieldeutige: eine therapeutische in Träumen, eine ästhetische in Symbolen der Kunst, eine religiöse in Leitbildern des Glaubens. So gut wie Religion dient auch das Kunstschaffen der Psychothese, der gesunden Entfaltung des seelischen Lebens. Naturwissenschaft, Tiefenpsychologie und abstrakte Malerei sind sich darin einig, daß das Wesentliche und Entscheidende des Seins nicht an der Oberfläche der Natur liegt, sondern in ihren versteckten Tiefen.

Moderne Kunst legt die Formgesetze dieser Tiefe frei, macht das Formale, das Geistige der Natur sichtbar. Selbst die Pop-Art will im Grunde nur die Logos-Getränktheit des Stoffes, die Potentialität der Materie zum Geistigen hin offenbaren. Ist die Schöpfung evolutiv, so muß auch die Kunst, welche die Schöpfung weiterdichtet, die Dynamik des Werdens zur Darstellung bringen. Daher etwa die Spannung im Farbklang bei Kandinsky, in der geometrischen Struktur bei Mondrian, im rhythmischen Spiel bei Miro.

An diesem schöpferischen Prozeß nimmt auch der Betrachter im Nachvollzug des Kunstwerkes teil und findet so in der Versenkung ins Urgegebene, ins Archetypische, ins göttlich Geoffenbarte sein Selbst, seine Harmonie, seine Teilhabe am Ganzen.

Die hier nur angedeutete Struktur einer Aesthetik, die stark der Tiefenpsychologie verpflichtet ist, wird sodann in Einzelbetrachtungen moderner Maler verifiziert. Untersucht werden Cézanne, van Gogh, Gauguin, Kandinsky, Klee, Picasso, Chagall, Miro und andere. Die Interpretationen sind scharfsinnig und liebevoll zugleich. Ein gut reproduziertes Bildmaterial begleitet den Text. Fehlentwicklungen der Künstler, weniger im Kunstschaffen als viel mehr im Psychischen, entstanden aus Verdrängungen, Verabsolutierungen der Kunst